

Lektion 11 Teil A

Die Beugung des Adjektivs
in der erweiterten Nenngruppe

Stand: 10/2008

Einführung

Beugung
FlexionNenngruppe
Nominalphrase

Lektion 11 Teil A setzt die Beschäftigung mit der Beugung im Deutschen fort und nimmt dabei Bezug auf die Nenngruppe, wie sie (basierend auf Lektion 2 Teil A) in Lektion 4 Teil A eingeführt und im Teil A der Lektionen 5 und folgende in ihren veränderlichen Formen behandelt wurde.

Mit den Übungen aus Lektion 11 Teil A erweitern wir die Betrachtung der Nenngruppe um das attributive Adjektiv, das im Deutschen an der regelhaften Beugung in der Nenngruppe teilnimmt.

Diese Beugungsmorphologie stellt aufgrund ihrer Formenvielfalt eine Hürde beim Erwerb von Deutsch als Zielsprache dar; sie war in unseren Umfragen in der Anfangsphase des Projekts ja sogar einer der häufig genannten Gründe der TeilnehmerInnen, einen Deutschkurs besuchen zu wollen. Die Schwierigkeit besteht verstärkt, wenn die Basissprache (hier: DGS) keine derartigen Formveränderungen kennt. Wir beginnen daher die Lektion 11 Teil A wieder mit einem Sprachenvergleich, den wir anhand der Farbadjektive und der Gebärden für Farben vornehmen. Damit läßt sich die hier interessierende Spezifik des Deutschen für den Einstieg gut zeigen (Übung 11.A.1).

Im weiteren Verlauf von Lektion 11 Teil A gilt das Augenmerk dem Ort des deutschen Adjektivs im Brückenmodell (Übung 11.A.2) und dem Einüben seiner vielen Formen bei der Beugung in der Nenngruppe. Hierfür stehen Ihnen die Übungen 11.A.3 bis 11.A.6 zur Verfügung, die so beschrieben sind, dass Sie die Übungsabfolge auf die Bedürfnisse Ihrer TeilnehmerInnen abstimmen können.

Da dieser Unterrichtsstoff recht sperrig ist, dürfte es sich empfehlen, die Sequenzen der Übungen 11.A.3 bis 11.A.6 durch andere Inhalte (z.B. Übungen aus den Teilen B, C oder D) aufzulockern.

Wie stets belassen wir es abschließend nicht einfach bei der Feststellung aus Übung 11.A.1, dass es in der Basissprache DGS eine bestimmte sprachliche Erscheinung (hier verglichen mit dem Adjektiv der Zielsprache) nicht gibt, sondern wir zeigen den Reichtum, wie er für einige Gebärden typisch ist.

Weiter zu Übung 11.A.1

Stand: 10/2008

Übung 11.A.1

Gebärden und Wörter für Farben

Fachliche Vorbemerkung

Wenn die Basissprache grammatische Erscheinungen der Zielsprache nicht hat – wie kann man die beiden Sprachen dann vergleichen? Die Übung 11.A.1 wählt den Weg, genau dies (Fehlen gegenüber Vorhandensein) kontrastiv herauszuarbeiten.

Beugung
Flexion

erweiterte
Nennguppe
erweiterte
Nominalphrase

Grundform
unflektiertes
Adjektiv

Wie-Gebärde
Wie-Wort
Adjektiv

Da der Sprachbau von DGS und Deutsch derart unterschiedlich ist, eignen sich nur wenige Gebärdentypen für einen Vergleich mit dem Adjektiv im Deutschen, wenn es um das Verstehen der Beugung in der erweiterten Nennguppe geht. Wir haben dafür den Bereich der Farbbezeichnungen gewählt.

In der DGS ist dies eine Gebärdengruppe, die unveränderlich ist; im Deutschen weisen Farbadjektive die typischen Beugungsregelmäßigkeiten auf, sofern sie mit attributiver Funktion innerhalb einer Nennguppe stehen. Ändern sie ihre Stellung im Satz und übernehmen sie die Funktion des Prädikativs („die Tinte ist blau“), so sind auch im Deutschen die Farb- und alle anderen Adjektive ungebeugt. Die ungebeugte, also nicht veränderte Form eines Adjektivs heißt in der Lektion 11 Teil A „Grundform“.

Im Deutschen ist für die Farbbezeichnung die Kategorisierung als Wortart „Adjektiv“ (auch: „Eigenschaftswort“) üblich. Für die DGS dagegen ist generell unklar, ob und wenn ja, welche Wort- beziehungsweise Gebärdenarten anzunehmen sind. Für eine einfache terminologische Handhabbarkeit haben wir daher die kursinternen Fachbegriffe „Wie-Wort“ und „Wie-Gebärde“ geprägt.

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Materialbogen 9a und 9b</u>	Sprachenplakat, siehe Lektion 2 Teil A
<u>Materialbogen 10a und 10b</u>	Sprachenplakat, siehe Lektion 2 Teil A
<u>Materialbogen 70a und 70b</u>	je einmal als Plakat oder Folie
Arbeitsbogen 57a bis 57p (Papagei a-d; Kolibri e-g; Frosch h-m; Kröte n-p) (Arbeitsbogen 57a bis 57p Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn ggf. Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 58</u> (58 Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 59</u> (59 Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 36</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Filme 26 bis 29</u>	
<u>Filme 30 bis 37</u>	
<u>Filme 39a bis 39d</u>	
<u>Materialbogen 71</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Materialbogen 72</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
Overheadprojektor	
Videorecorder	

Verlauf der Übung

Achten Sie darauf, dass die Lupe des im Kursraum aufgehängten Sprachenplakats (Materialbogen 10a und 10b) auf die Basissprache DGS zeigt.

Um in die folgenden Arbeitsschritte einzuleiten, können Sie den TeilnehmerInnen zunächst die Bilder des Papageis, der Kröte, des Froschs und des Kolibris (Materialbogen 70a und 70b) in Form einer aufgelegten Folie oder eines Plakats zeigen. Dies soll lediglich zur Veranschaulichung dienen, ist jedoch für das Verstehen der Übungen nicht erforderlich.

Zu Beginn der Übung 11.A.1 wird den TeilnehmerInnen das Videomaterial (Filme 26 bis 29) vorgeführt.

Daraufhin erhalten die TeilnehmerInnen diese Bildbeschreibungen auf Papier, d.h. als Standbildsammlung des gebärdeten Textes mit den einzelnen Gebärden (Arbeitsbogen 57a bis 57p (Papagei a-d; Kolibri e-g; Frosch h-m; Kröte o-p)). Für die Bearbeitung der Aufgabe ist es nicht von Bedeutung, ob Sie diese Arbeitsbogen farbig oder schwarz-weiß ausdrucken.

Wie-Gebärde

Die erste Aufgabenstellung lautet nun, die Gebärden für Farben mit einem Stift der jeweiligen Farbe zu markieren. Sie können bei der Aufgabenerläuterung den Begriff „Wie-Gebärde“ einführen.

Die so markierten Wie-Gebärden, die Farben bezeichnen, sollen die TeilnehmerInnen im nächsten Schritt dann darauf hin untersuchen, ob ihre Form sich in den verschiedenen Kontexten verändert. (Die Antwort lautet: Nein, die Wie-Gebärden für Farben verändern ihre Form nicht.)

Wie-Wort

Stellen Sie nun die Lupe des Sprachenplakats auf die Zielsprache Deutsch und gehen Sie über zur Betrachtung der Wie-Wörter für Farben. Führen Sie den TeilnehmerInnen die Filme 30 bis 37 vor, die die deutsche Version der Tierbildbeschreibungen enthalten. Ganz nebenbei haben die TeilnehmerInnen hier die Gelegenheit, gesprochenes Deutsch ein wenig kennenzulernen: Deutsch in einer Variante, die nicht „druckreif“ ist, wie die meisten Gehörlosen sie kennen, sondern geprägt von den Bedingungen spontanen Formulierens.

Die TeilnehmerInnen können sich nun zunächst die Filmsequenzen in der ganzen Länge anschauen, bevor Sie ihnen jeweils eine Kopie des Arbeitsbogen 58 austeilten. Damit liegen die zuvor gezeigten Untertitel des Films zur weiteren Bearbeitung vor.

Wie in der Teilübung zur DGS sollen auch hier die Farbbezeichnungen ausfindig gemacht werden. Bei dieser Aufgabenerläuterung führen Sie den Begriff „Wie-Wort“ ein. Durch Unterstreichen sollen die TeilnehmerInnen diese Wie-Wörter auf ihrem Bogen hervorheben und dann an der Tafel zusammentragen. Lassen Sie die gefundenen Wörter kommentieren: Was fällt auf? Tragen Sie an der Tafel die verschiedenen Formen für ein und dieselbe Farbbezeichnung zusammen und vermerken Sie die ungebeugte Form als „Grundform“.

Grundform

Als Ergebnis sollte zunächst klar werden, dass die deutschen Wie-Wörter ihre Form verändern können und sich darin von den Wie-Gebärden unterscheiden. Als zweites Ergebnis sollte im Plenum zusammengetragen werden, dass die Wie-Wörter jedoch nicht immer ihre Form verändern, sondern manchmal in der Grundform stehen, d.h. ohne Endung. Lassen Sie die TeilnehmerInnen nach dem Grund dafür suchen, indem Sie das Augenmerk auf den sprachlichen Kontext lenken („Die Augen sind schwarz“ gegenüber „Er hat schwarze Augen“). Überprüfen Sie noch einmal, ob sich diese Unterschiede auch in der DGS finden lassen.

So vorbereitet sollen sich die TeilnehmerInnen nun zur Festigung eine weitere deutsche Bildbeschreibung (Arbeitsbogen 59) vornehmen und sich folgenden Fragen widmen: An welchen Stellen des Textes wird die Grundform des Wie-Wortes benutzt? An welchen Stellen die veränderte Form? Was fällt auf?

Als Ergebnis halten Sie mit den TeilnehmerInnen fest, dass nur die deutschen Wie-Wörter für Farben ihre Form verändern. Demgegenüber weisen Wie-Gebärden für Farben in keinem Kontext eine Formveränderung auf.

Nenngruppe
erweiterte
Nenngruppe

Im Deutschen unterbleibt die Formveränderung des Wie-Wortes (= es steht in seiner Grundform), wenn das Wie-Wort außerhalb der Nenngruppe steht (zum Beispiel nach dem Wort „ist“). Eine Nenngruppe soll als „erweiterte Nenngruppe“ bezeichnet werden, wenn sie außer einem Nennwort auch ein Wie-Wort enthält.

Formulieren Sie hierzu drei Regeln (DGS, Deutsch, kontrastiv). Zur Sicherung eines einheitlichen Ergebnis teilen Sie den Merkbogen 36 aus.

Hinweise und Lösungen

Nenngruppe
Nominalphrase

In der deutschen Bildbeschreibung kommen Farbbezeichnungen vor, die keine Formveränderungen erfahren, obwohl sie in der Nenngruppe stehen. Es handelt sich hier um Ausnahmefälle wie „orange“.

Sollten *melirt* oder *bunt* irrtümlicherweise als Wörter für Farben genannt werden, können Sie diese Zuordnung im vorliegenden Kontext „durchgehen lassen“.

Beachten Sie, dass bei zusammengesetzten Farbbezeichnungen wie „grünblau“ (in „grünblaue Körperfedern“) nur der zweite Teil gebeugt wird; das entspricht den deutschen Regeln für zusammengesetzte Wörter. Die Regel kann auf dem Merkbogen vermerkt werden.

Bitte beachten Sie auch, dass hier unter Formveränderung die Beugung verstanden wird, d.h. die Hinzufügung einer grammatischen Endung zur Grundform. Nicht gemeint sind Veränderungen der Form, wie sie in Gebärden je nach Muskeltonus, Wechsel auf die nicht dominante Hand etc. vorkommen. Bestärken Sie die TeilnehmerInnen in ihren Beobachtungen, aber betonen sie auch den Unterschied für die Beugungsfunktion.

Ergänzungen zur DGS

Wir möchten Sie einladen, Hinweise der TeilnehmerInnen, dass es doch sehr viele Gebärden mit Formveränderungen gebe, aufzugreifen. In der Tat haben wir in der Übung 11.A.1 einen sehr begrenzten Bereich der DGS mit einem zentralen Strukturbereich im Deutschen in Verbindung gebracht. Dass Gebärden ihre Form nicht verändern, ist sehr selten, der Bezug auf Farbgebärden fast schon ein Kunstgriff. Er sollte dazu dienen, über die Basissprache einen leichteren Zugang zur komplexen Beugungsmorphologie der Zielsprache zu finden.

Dass sich, allgemein gesagt, die DGS gegenüber dem Deutschen durch eine ganz andere Art von Formenreichtum geradezu auszeichnet, fiel dabei unter den Tisch.

Wenn Sie dies ein wenig zurechtrücken möchten, können Sie mit den TeilnehmerInnen die Filme 39a bis 39d mit den Materialbogen 71 und Materialbogen 72 betrachten.

Hier geht es um Beispiele für eine Gebärdengruppe, die sich durch fein abgestufte (Hand-)Formdifferenzierung vorzüglich dafür eignet, die Formunterschiede verschiedener Lebewesen (in den Bögen sind es Vögel) oder Sachen auszudrücken. Sprachliche Form bildet hier „reale“ Form in einer Weise ab, die es im Deutschen nicht gibt.

Fachlicher Kommentar

Sprachwissenschaftlich gesehen, ist der in Übung 11.A.1 angewandte Sprachvergleich ein Wagnis, da sich die grammatischen Verhältnisse so stark unterscheiden, dass ein Vergleich kaum praktikabel und legitim erscheint.

Andererseits ist möglicherweise jeder Rückbezug auf die Basissprache, sofern ihm auch nur ein begrenzter „Aha-Effekt“ zukommt, von Nutzen.

Weiter zu Übung 11.A.2

Stand: 10/2008

Übung 11.A.2

Das Wie-Wort im Brückenmodell

Fachliche Vorbemerkung

Wie-Wort
Adjektiv

Die Arbeit am Wie-Wort im Deutschen wird nun mit seinem Platz im Brückenmodell fortgesetzt.

Das Brückenmodell ist in Lektion 2 Teil A eingeführt (und seit dem häufig gebraucht) worden, um sprachliche Muster Verständnis fördernd zu visualisieren.

In der vorliegenden Übung dient es dazu, die in Übung 11.A.1 eingeführte Unterscheidung von attributiv und prädikativ gebrauchtem Wie-Wort zu verdeutlichen und damit das Verständnis für die Regel, wann ein Wie-Wort zu beugen ist und wann nicht, zu stärken.

Die Übung 11.A.2 widmet sich also ausschließlich dem Deutschen und verändert das bisher bekannte Brückenmodell durch ein neues Symbol für das Wie-Wort innerhalb der erweiterten Nenngruppe und außerhalb.

erweiterte
Nenngruppe
erweiterte
Nominalphrase

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 60a und 60b</u> (<u>Arbeitsbogen 60a und 60b Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn, je einmal als Folie
<u>Materialbogen 70a</u> (aus Übung 11.A.1)	einmal als Folie
<u>Merkbogen 37</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 61</u> (<u>Arbeitsbogen 61 Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Materialbogen 73a und 73b</u> (<u>Materialbogen 73 Lösung</u>)	je einmal als Folie
<u>Merkbogen 38</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 62</u> (<u>Arbeitsbogen 62 Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn einmal als Folie
Videorecorder	
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

In dieser Übung liegt das Hauptaugenmerk auf der Zielsprache Deutsch, richten Sie bitte eingangs die Lupe auf dem Sprachenplakat entsprechend aus.

Beginnen Sie mit Arbeitsbogen 60, welcher einige der schon aus Übung 11.A.1 bekannte Tierbildbeschreibungen enthält sowie neue Einzelsätze mit anderer Thematik. Lassen Sie zunächst alle Nenngruppen markieren. Wenn alle TeilnehmerInnen fertig sind, können die Nenngruppen gesammelt und auf der Folie von Arbeitsbogen 60 auf dem Overheadprojektor umkreist werden. Viele Nenngruppen beinhalten die Wörter für Farben, die in Übung 11.A.1 behandelt worden sind, aber nun tauchen erstmals auch andere Wörter auf, die der Gruppe der Wie-Wörter zugeordnet werden können. Dadurch wird das Wie-Wort in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Erklären Sie, dass alle diese Wörter als

Nenngruppe

Wie-Wort

Wie-Wörter bezeichnet werden, weil man nach ihnen mit dem Fragewort „Wie“ bzw. der Gebärde „WIE-SIEHT-AUS“ fragt.

erweiterte
Nenngruppe

Teilen Sie nun Arbeitsbogen 61 aus und lassen Sie alle Wie-Wörter unterstreichen. Wie in Übung 11.A.1 geht es jetzt auch hier darum, die stellungsbedingte Formveränderung zur Kenntnis zu nehmen – nun aber nicht mehr nur bei den Farbwörtern. Lassen Sie daher in einem zweiten Schritt die erweiterten Nenngruppen markieren, stellen Sie die Formveränderungen innerhalb der Nenngruppen der Formkonstanz außerhalb von Nenngruppen gegenüber.

Die am Ende der vorigen Übung mit Merkbogen 36 erarbeitete Regel gilt also nicht nur für die Farbbezeichnungen, sondern für alle Wie-Wörter, was die TeilnehmerInnen durch einen erneuten Blick auf Merkbogen 36 selbst nachvollziehen sollen.

Begleiterwort
Nennwort

Um dieses Strukturverständnis zu stärken, wird nun das Brückenmodell hinzugezogen.

Das ursprüngliche Brückenmodell wird um einen Kreis als Symbol für das Wie-Wort erweitert. Steht das Wie-Wort innerhalb einer Nenngruppe zwischen Begleiterwort und Nennwort, wird das Wie-Wort als Kreis in den jeweiligen Brückenpfeiler integriert.

Wenn das Wie-Wort nicht Teil der Nenngruppe ist, sondern außerhalb steht, entfällt der zweite Brückenpfeiler. Er wird durch einen Kreis als Symbol für das Wie-Wort ersetzt. Dieser Kreis überschneidet sich leicht mit dem Brückenrand, um einerseits die enge Verbindung anzuzeigen und andererseits das Wie-Wort damit auch von der Nenngruppe zu unterscheiden. Merkbogen 37 illustriert zunächst die Erweiterung der Nenngruppe durch das Wie-Wort und Merkbogen 38 dann die zwei Brückenmodelle mit dem Wie-Wort innerhalb beziehungsweise außerhalb der Nenngruppe.

Gehen Sie mit den TeilnehmerInnen die verschiedenen Varianten des neuen Brückenmodells durch. Kopieren Sie die Materialbögen 73a und 73b auf Folie und schneiden Sie hierfür die einzelnen Brückenelemente aus. Mit diesen einzelnen Fragmenten können Sie nach Belieben unterschiedliche Brückenmodelle auf dem Overheadprojektor „basteln“.

Jetzt können Sie die Brücken mit Sätzen auffüllen. Beginnen Sie mit den Sätzen von Materialbogen 73a. Diese Sätze bieten sich deshalb an, weil kurz zuvor mit ihnen gearbeitet wurde (Arbeitsbogen 61) und weil mit ihnen die verschiedenen Möglichkeiten der Stellung des Wie-Wortes im Satz veranschaulicht werden können.

Teilen Sie anschließend Arbeitsbogen 62 aus und lassen Sie für die Beispielsätze die Brückenmodelle zeichnen. Für diese Übung können auch kleine Gruppen gebildet werden. Abschließend werden die Ergebnisse wie zuvor auf dem Overheadprojektor zusammengetragen und verglichen.

Hinweise und Lösungen

In einigen Beispielsätzen kommen Wörter wie „sehr“, „ganz“ oder „ziemlich“ vor („Er hat einen ganz langen, feinen Schnabel“), die keine Wie-Wörter sind und daher nicht gebeugt werden. Da in der Lektion 11 Teil A nicht die Wortart-Problematik behandelt wird (obwohl diese natürlich dauernd gestreift wird), können Sie bei Nachfragen als eine Notlösung darauf hinweisen, dass sich nur zwischen zwei Wie-Wörtern das Wörtchen „und“ einfügen lässt („langen und feinen Schnabel“), nicht aber zwischen „sehr“ und „langen“.

Fachlicher Kommentar

In der Übung 11.A.2 wird das Brückenmodell in zweierlei Hinsicht erweitert, und nur eine davon sehen wir als befriedigend an – nämlich diejenige, die hier das Hauptthema ist:

Das Adjektiv und seine Flexion innerhalb der Nominalphrase und in grob visualisierter Abgrenzung vom prädikativen, also unflektierten Vorkommen.

Demgegenüber muss die Behandlung des prädikativen Adjektivs im Brückenmodell als eine Adhoc-Lösung bezeichnet werden, denn sie platziert die Kopula „sein“ ähnlich wie die Verben, was satzstrukturell und von der Brückenstruktur her nicht stimmig ist. Ferner kann in der hier vorliegenden Fassung auch der Unterschied zwischen „Der Fisch ist klein“ und „Der Fisch schwimmt schnell“ nicht abgebildet werden.

Wir hoffen, dass die vorgelegte Fassung für die Übung 11.A.2 dennoch ihren Zweck erfüllt – selbstverständlich wäre sie zur Behandlung von Satzstrukturen mit „ist“ ungeeignet.

Adjektiv
Wie-Wort

Flexion
Beugung

Nominalphrase
Nennggruppe

Verb
Tuwort

Weiter zu Übung 11.A.3

Stand: 10/2008

Übung 11.A.3

Die Beugung des Wie-Wortes in der erweiterten Nenngruppe mit dem Begleiterwort „der, das, die; die“

Fachliche Vorbemerkung

Auch die restlichen Übungen der Lektion 11 Teil A haben ausschließlich die Sprache Deutsch zum Betrachtungsgegenstand. Nachdem in Übung 11.A.2 der systematische „Ort“ der Beugung des Wie-Wortes im Brückenmodell geklärt wurde, kann es nun um die Vielfalt der Beugeformen des Wie-Wortes gehen, die in Abhängigkeit von den Fällen, von Einzahl und Mehrzahl sowie vom jeweiligen Begleiterwort dargestellt wird. Dieses ist für die Beugeformen sehr wichtig.

Wir beginnen in Übung 11.A.3 mit dem Begleiterwort „der, das, die; die“.

Die in früheren Lektionen (Wissen über die Fälle im Teil A der Lektionen 6 und 7 und über das Begleiterwort aus der Lektion 4 Teil A) bereits erlernten Kennbuchstaben finden hier eine erweiterte Verwendung.

Wie im DaZiel-Kurs üblich, soll den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben werden, sich die systematischen Veränderungen des Wie-Wortes selbstständig zu erarbeiten, als Regeln zu formulieren und deren Gebrauch an Übungen zu erproben.

Beugung Flexion
Wie-Wort Adjektiv
Beugeform Flexionsform
Fall Kasus
Einzahl Singular
Mehrzahl Plural
Begleiterwort Artikel

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 63a</u> (63a Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 63b</u> (63b Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 39</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 64</u> (64 Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

Nenngruppe
erweiterte
Nenngruppe

Die Lupe des Sprachenplakats (Materialbogen 10a und 10b) zeigt auf die Zielsprache Deutsch. Die Begriffe „Nenngruppe“ und „erweiterte Nenngruppe“ sind bereits aus den vorhergehenden Übungen bekannt.

Wie-Wort

Die um ein Wie-Wort erweiterte Nenngruppe soll zunächst in den Beispielsätzen des Arbeitsbogen 63a erkannt und markiert werden. Es handelt sich um Beispiele für Nenngruppen mit dem Begleiterwort „der, das, die; die“.

Begleiterwort

Fall

Vor der weiteren Bearbeitung dürfte es an dieser Stelle angeraten sein zu wiederholen, wie man die Fälle bestimmt (Lektionen 6 und 7, jeweils Teil A). Lassen Sie dann mit der Frage „Welche Nenngruppe steht in welchem Fall?“ die Ergebnisse der Arbeit am Arbeitsbogen 63a in die Tabelle des Arbeitsbogen 63b einordnen. Zusätzlich sollen danach die

Kennbuchstabe

Endungen der Wie-Wörter und die Kennbuchstaben der Begleiterwörter markiert werden. Achten Sie zur besseren Übersichtlichkeit darauf, dass Kennbuchstaben und Endungen der Wie-Wörter unterschiedlich markiert werden.

Fragen Sie im Anschluss die TeilnehmerInnen, ob ihnen in der Tabelle eine Regelmäßigkeit auffällt und lassen Sie (durch Diskussion in Kleingruppen zum Beispiel) zu der Tabelle einen Merksatz formulieren. Danach verteilen Sie den Merkbogen 39.

Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, mit dem Arbeitsbogen 64 die erarbeiteten Regeln zu üben und zu überprüfen, bevor in Übung 11.A.6 eine gemischte Verwendung geübt wird.

Hinweise und Lösungen

Zeigen die TeilnehmerInnen Probleme beim Erkennen von Gemeinsamkeiten der Formen in der Tabelle und beim Formulieren einer Regel, lenken Sie die Aufmerksamkeit noch einmal gezielt auf die Kennbuchstaben:

Nenngruppe
Nominalphrase

Welche Kennbuchstaben müssen die Nenngruppen in den unterschiedlichen Fällen aufweisen, und wo sind sie zu finden? Zeigen sie sich am Begleiterwort oder am Wie-Wort und welche Endungen trägt das Wie-Wort, wenn es keinen Kennbuchstaben angenommen hat?

Wie-Wörter wie „sauer“ oder „dunkel“ verlieren bei der Beugung das „-e-“ vor dem „-r“ bzw. dem „-l“ (z.B. „saure“ / „dunkle“).

Fachlicher Kommentar

Adjektiv-
deklinat
Beugung
des Wie-Worts

Artikel
Begleiterwort

Adjektiv
Wie-Wort

erweiterte
Nominalphrase
erweiterte
Nenngruppee

Nominalphrase
Nenngruppe

In Lehrwerken zeigt sich die Darstellung der Adjektivdeklinatation selten nicht-tabellengebunden, häufiger finden sich an klassischen Lateingrammatiken orientierte tabellengebundene Darstellungen, die zwischen Gesamtdarstellungen, einer Zweiteilung (bestimmter/unbestimmter Artikel oder große/kleine Deklinatation) oder einer Dreiteilung in starke, schwache und gemischte Deklinatation variieren. Hinzu kommt die reine Auflistung der Endungen oder die Darbietung des Adjektivs in einem Beispielsatz.

Tabellen haben den Vorteil, das grammatische Phänomen übersichtlich zu strukturieren. Zahlreiche Tabellen, die Lehrwerke anbieten, tun jedoch des Guten zuviel, so dass die Vielzahl der möglichen Formen unüberschaubar wird. Außerdem werden dabei die Zusammenhänge in der erweiterten Nominalphrase vernachlässigt, und die Nominalphrase kann so nicht als ein kohärentes System verstanden werden. Trotz gut erlernter Tabellen bereitet die konkrete Sprachverwendung weiterhin Probleme.

Allen diesen Darstellungen der Adjektivflexion mangelt es unseren Erachtens an Übersichtlichkeit und an Nachvollziehbarkeit der Systematik. In den Übungen von Lektion 11 Teil A haben wir uns darum bemüht, beiden Zielen gerecht zu werden. Wir hoffen, dass die erweiterte Nominalphrase so als ein kohärentes System verstanden werden kann und dass die bereitgestellten Übungen dabei helfen, durch gezieltes Einüben auch eine gewisse Sicherheit im Gebrauch zu verschaffen.

Literatur

Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Meinert, Roland (1989): *Die deutsche Deklination und ihre didaktischen Probleme*. München: Iudicum.

Granzow-Emden, Matthias (1998): Die Deklination der Substantivgruppe. Didaktische Überlegungen zur tabellarischen Darstellung., in: K. Kuhs/W. Steinig (Hrsg): *Pfade durch Babylon*, S. 279-295. Freiburg i.Br.: Fillibach.

Wieland, Regine (1998): Grammatikunterricht in mehrsprachigen Klassen: Sprachliche Formen und Funktionen entdecken und vergleichen., in: K. Kuhs/W. Steinig (Hrsg): *Pfade durch Babylon*, S. 259-277. Freiburg i.Br.: Fillibach.

Sperber, Horst G. (1989): *Mnemotechniken im Fremdsprachenerwerb mit Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“* (Studien Deutsch, Bd. 9, S. 227-244). München: Iudicum.

Weiter zur Übung 11.A.4

Stand: 10/2008

Übung 11.A.4

Die Beugung des Wie-Wortes in der erweiterten Nenngruppe mit dem Begleiterwort „ein, ein, eine“

Fachliche Vorbemerkung

Auch die Übung 11.A.4 hat ausschließlich die Sprache Deutsch zum Betrachtungsgegenstand.

Nachdem in Übung 11.A.3 die Beugung des Wie-Wortes in der Nenngruppe mit dem Begleiterwort „der, das, die; die“ behandelt wurde, hat die Übung 11.A.4 die Beugung mit dem Begleiterwort „ein, ein, eine“ zum Thema.

Beugung
FlexionWie-Wort
AdjektivBegleiterwort
Artikel

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 65a</u> (65a Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 65b</u> (65b Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 40</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 66</u> (66 Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

Nenngruppe
erweiterte
Nenngruppe

Die Lupe des Sprachenplakats (Materialbogen 10a und 10b) zeigt auf die Zielsprache Deutsch. Die Begriffe „Nenngruppe“ und „erweiterte Nenngruppe“ sind bereits aus den vorhergehenden Übungen bekannt.

Wie-Wort

Die um ein Wie-Wort erweiterte Nenngruppe soll zunächst in den Beispielsätzen des Arbeitsbogen 65a erkannt und markiert werden. Es handelt sich um Beispiele für Nenngruppen mit dem Begleiterwort „ein, ein, eine“.

Begleiterwort

Fall

Vor der weiteren Bearbeitung dürfte es an dieser Stelle angeraten sein zu wiederholen, wie man die Fälle bestimmt (Lektionen 6 und 7, jeweils Teil A). Lassen Sie dann mit der Frage „Welche Nenngruppe steht in welchem Fall?“ die Ergebnisse der Arbeit am Arbeitsbogen 65a in die Tabelle des Arbeitsbogen 65b einordnen. Zusätzlich sollen danach die Endungen der Wie-Wörter und die Kennbuchstaben der Begleiterwörter markiert werden. Achten Sie zur besseren Übersichtlichkeit darauf, dass Kennbuchstaben und Wie-Wort-Endungen unterschiedlich markiert werden.

Fragen Sie im Anschluss die TeilnehmerInnen, ob ihnen in der Tabelle eine Regelmäßigkeit auffällt und lassen Sie (durch Diskussion in Kleingruppen zum Beispiel) zu der Tabelle einen Merksatz formulieren. Danach verteilen Sie den Merkbogen 40.

Kennbuchstabe

Zeigen die TeilnehmerInnen Probleme beim Erkennen von Gemeinsamkeiten der Formen in der Tabelle und beim Formulieren einer Regel, lenken Sie die Aufmerksamkeit noch einmal gezielt auf die Kennbuchstaben:

Welche Kennbuchstaben müssen die Nenngruppen in den unterschiedlichen Fällen aufweisen und wo sind sie zu finden? Zeigen sie sich am Begleiterwort oder am Wie-Wort, und welche Endungen trägt das Wie-Wort, wenn es keine Kennbuchstaben angenommen hat?

Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, mit dem Arbeitsbogen 66 die erarbeitete Regel zu üben und zu überprüfen, bevor in Übung 11.A.6 eine gemischte Verwendung geübt wird.

Hinweise und Lösungen

erweiterte Nenngruppe erweiterte Nominalphrase
Nennwort Nomen
grammatisches Geschlecht Genus

Auch wenn die TeilnehmerInnen ein gutes Verständnis für die Formenvielfalt in der erweiterten Nenngruppe entwickelt haben, kann es weiterhin zu Unsicherheiten oder Fehlern im Gebrauch kommen – so komplex ist dieser Teil der deutschen Grammatik.

Je nachdem, ob das Nennwort männliches, sächliches oder weibliches grammatisches Geschlecht hat, ob es in der Einzahl oder in der Mehrzahl steht, hat das Wie-Wort eine andere Form, die auch dadurch bestimmt wird, ob ein Begleiterwort vorhanden ist, an dem der jeweilige Fall sichtbar wird.

Im Arbeitsbogen 65b ist das Markieren von Endung und Kennbuchstaben erbeten. Wie der Lösungsbogen zeigt, wird die Endung durch den Kennbuchstaben (teil)ersetzt, so dass Formen wie „schönene“, „schönenn“, „schönenm“ oder „schönenr“ ausgeschlossen sind.

Fachlicher Kommentar / Literatur

siehe Übung 11.A.3

Weiter zur Übung 11.A.5

Stand: 10/2008

Übung 11.A.5

Die Beugung des Wie-Wortes
in der erweiterten Nenngruppe *ohne* BegleiterwortBeugung
des Wie-Worts
Adjektiv-
deklinationsBegleiterwort
ArtikelNenngruppe
Nominalphrase

Fachliche Vorbemerkung

Auch die Übung 11.A.5 hat ausschließlich die Sprache Deutsch zum Betrachtungsgegenstand. In Übung 11.A.3 und Übung 11.A.4 wurde die Beugung des Wie-Wortes in der Nenngruppe mit „der, das, die; die“ und „ein, ein, eine“ behandelt.

Die Übung 11.A.5 hat die Beugung des Wie-Wortes in der Nenngruppe *ohne* Begleiterwort zum Thema. Hiervon ist nur die Mehrzahl im täglichen Gebrauch üblich, während die Einzahl eher der Grammatik des Schlagzeilen- oder Telegrammstils angehört.

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 67a</u> (67a Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 67b</u> (67b Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 41</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 68</u> (68 Lösung)	Kopie pro TeilnehmerIn
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

Wie-Wort
erweiterte
Nenngruppe
Nenngruppe
Begleiterwort

Fall

Kennbuchstabe

Die Lupe des Sprachenplakats (Materialbogen 10a und 10b) zeigt auf die Zielsprache Deutsch. Die um ein Wie-Wort erweiterte Nenngruppe soll zunächst in den Beispielsätzen des Arbeitsbogen 67a erkannt und markiert werden. Es handelt sich um Beispiele für Nenngruppen *ohne* Begleiterwort.

Vor der weiteren Bearbeitung dürfte es an dieser Stelle angeraten sein zu wiederholen, wie man die Fälle bestimmt (Lektionen 6 und 7, jeweils Teil A). Lassen Sie dann mit der Frage „Welche Nenngruppe steht in welchem Fall?“ die Ergebnisse der Arbeit am Arbeitsbogen 67a in die Tabelle des Arbeitsbogen 67b einordnen. Zusätzlich sollen danach die Endungen der Wie-Wörter und die darin enthaltenen Kennbuchstaben unterschiedlich markiert werden.

Fragen Sie im Anschluss die TeilnehmerInnen, ob ihnen in der Tabelle eine Regelmäßigkeit auffällt und lassen Sie (durch Diskussion in Kleingruppen zum Beispiel) zu der Tabelle einen Merksatz formulieren. Danach verteilen Sie den Merkbogen 41.

Zeigen die TeilnehmerInnen Probleme beim Erkennen von Gemeinsamkeiten der Formen in der Tabelle und beim Formulieren einer Regel, lenken Sie die Aufmerksamkeit noch einmal gezielt auf die Kennbuchstaben:

Welche Kennbuchstaben müssen die Nenngruppen in den unterschiedlichen Fällen aufweisen und wo sind sie zu finden? Zeigen sie sich am Wie-Wort und welche Endungen

trägt das Wie-Wort, wenn es keine Kennbuchstaben angenommen hat? Sie können hierzu noch einmal die Merkbogen 39 und 40 heranziehen.

Im Anschluss haben Sie die Möglichkeit, mit dem Arbeitsbogen 68 die erarbeitete Regel zu üben und zu überprüfen, bevor auf eine gemischte Verwendung hingearbeitet wird.

Hinweise und Lösungen

erweiterte
Nenngruppe
erweiterte
Nominalphrase

Wie in den Fachlichen Vorbemerkungen erwähnt, ist hier die Mehrzahl in der alltäglichen Sprachverwendung üblich. Sie können daher die Übung für besonders fortgeschrittene TeilnehmerInnen vorsehen.

Auch wenn die TeilnehmerInnen ein gutes Verständnis für die Formenvielfalt in der erweiterten Nenngruppe entwickelt haben, kann es weiterhin zu Unsicherheiten oder Fehlern im Gebrauch kommen – so komplex ist dieser Teil der deutschen Grammatik.

Fachlicher Kommentar / Literatur

siehe Übung 11.A.3

Weiter zu Übung 11.A.6

Stand: 10/2008

Übung 11.A.6

Die Beugungsvielfalt
des Wie-Wortes

Beugung Flexion
Wie-Wort Adjektiv
Beugeform Flexionsform
Fall Kasus
Einzahl Singular
Mehrzahl Plural
Begleiterwort Artikel
Nenngruppe Nominalphrase

Fachliche Vorbemerkung

Auch die Übung 11.A.6 hat ausschließlich die Sprache Deutsch zum Betrachtungsgegenstand. Nachdem in Übung 11.A.2 der systematische „Ort“ der Beugung des Wie-Wortes im Brückenmodell geklärt wurde, ging es dann um die Vielfalt der Beugeformen des Wie-Wortes, die in Abhängigkeit von den Fällen, von Einzahl und Mehrzahl sowie vom Begleiterwort dargestellt wurden.

Diese Erkenntnisse aus den Übungen 11.A.3 bis 11.A.5 dienen nun als Grundlage zur Erarbeitung einer Gesamtübersicht über das komplexe Thema der Beugung des Wie-Wortes in der Nenngruppe. In gemischten Übungen kann das Gelernte erprobt und gefestigt werden.

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 69</u> <u>Arbeitsbogen 69 Lösung</u>	Kopie pro TeilnehmerIn ggf. Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Merkbogen 42</u>	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Arbeitsbogen 70a bis 70c</u> <u>Arbeitsbogen 70a bis 70c Lösung</u>	Kopie pro TeilnehmerIn ggf. Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 71a und 71b</u> <u>Arbeitsbogen 71a und 71b Lösung</u>	Kopie pro TeilnehmerIn ggf. Kopie pro TeilnehmerIn
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

Die Lupe des Sprachenplakats (Materialbogen 10a und 10b) zeigt auf die Zielsprache Deutsch.

Mit Hilfe der in den Übungen 11.A.3 bis 11.A.5 formulierten Regeln kann der Arbeitsbogen 69 ausgefüllt werden; den TeilnehmerInnen liegt damit eine tabellarische Übersicht vor. Inhaltlich ist dieser Arbeitsbogen 69 fast identisch mit dem Merkbogen 42. Sie können selbst entscheiden, ob Sie die fertige Vorlage des Merkbogens verwenden oder eine eigenhändige Übersicht erstellen lassen. Beide sind geeignet für eine erneute Diskussion der TeilnehmerInnen über die Regelmäßigkeit der Beugung des Wie-Wortes.

In diesem Unterrichtsgespräch sollte das Augenmerk auf den „Wanderbewegungen“ der Kennbuchstaben vom Begleiterwort zum Wie-Wort liegen, und auf der Frage, ob für die Erklärung dieses Sachverhaltes wirklich drei unabhängige Regeln benötigt werden, oder lassen sie sich vereinfachen und zu einem gemeinsamen Merksatz zusammenfassen?

Hierbei sollen die zuvor einzeln präsentierten Tabellen nicht als voneinander unabhängig, sondern als ein Ganzes verstanden werden. Der Merkbogen 42 unterstützt die abschließende Sicherung dieses Ergebnisses. Zur weiteren Vertiefung können die Arbeitsbogen 70a

Beugung
Wie-Wort
Kennbuchstabe
Begleiterwort

- Fall bis 70c bearbeitet werden, die nach Fällen getrennt Übungen für das Wie-Wort anbieten.
- Zum Abschluss können die formulierten Regeln in ihrer Anwendung in gemischter Form mit den Arbeitsbogen 71 erprobt werden. Nach dem Zusammentragen und dem Vergleichen der Lösungen am Overheadprojektor können weiter bestehende Schwierigkeiten erneut diskutiert werden.

Hinweise und Lösungen

Bitte beachten Sie die Hinweise und Lösungen zu den Übungen 11.A.1 bis 11.A.5, und drucken Sie bitte die Merkbogen (und ggf. entsprechende Arbeitsbogen-Lösungen) farbig aus, da sonst Kennbuchstaben und Endungen kaum unterscheidbar sind.

Für den praktischen Gebrauch, insbesondere aus mnemotechnischen Gesichtspunkten, bietet sich die Verwendung einer Art Daumenregel an:

*Es wird zunächst kontrolliert, ob ein Kennbuchstabe bereits am Begleiterwort zu finden ist.
Wenn ja, hat das Wie-Wort die Endungen „-e“ und „-en“.
Wenn nicht, wird der Kennbuchstabe Teil der Endung des Wie-Wortes.*

Einzahl/
Mehrzahl
Genus

grammatisches
Geschlecht
Genus

Das Verständnis für die Beugeformen ist somit erheblich einfacher als die Anwendung der Regeln. Diese erfordert weiterhin viel Übung, da zahlreiche Gegebenheiten (wie die Stellung des Wie-Wortes, der Fall, Einzahl/Mehrzahl, das grammatische Geschlecht, Bestimm- oder Unbestimmtheit des Begleiterwortes) zu beachten sind, um die richtige Form zu wählen. Die Übung 11.A.6 stellt daher umfangreiches Übungsmaterial bereit, das Sie nach Bedarf und Belieben verwenden können.

Fachlicher Kommentar / Literatur

siehe Übung 11.A.3